Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht [illegible] M. von der Geschäftsst. abgeholt [illegible] M. durch die Post bezogen [illegible] M. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92). monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertag. Rhede: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolsing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

1 Millimeter hohe Raum 1,20 M., Auswärtige 1,50 M., Text-Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, anzeigen das Millimeter [illegible] M. Hierauf der jeweilige Zuschlag. Auskunft- u. Angebotsgeb. [illegible] M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

[illegible]. Jahrgang — Montag, den 25. September 1922 — Nummer 144

Das Stinnes-Abkommen.

Das Abkommen zwischen dem deutschen Kohlenhändler, Reder und Vorsitzenden großgewerblicher Unternehmungen Hugo Stinnes mit dem Präsidenten des französischen Verbandes der kooperativen Genossenschaften für den Wiederaufbau Marquis de Lubersac hatte zunächst im Kreise der großgewerblichen Freunde von Stinnes Ueberraschungen hervorgerufen. Bald pflichtete man aber Stinnes bei, nachdem man ihn gehört und seine guten Absichten gebilligt hatte. Der Reichsverband der deutschen Industrie stellte sich insgesamt auf die Seite von Stinnes und will bekannte Industrieführer zu einer Besichtigungsreise in das Wiederaufbaugebiet entsenden. Mittlerweile werden weitere derartige Abkommen vorbereitet oder sind bereits abgeschlossen.

Mit dem Abschluß einer solchen Vereinbarung ist jedoch ihre Durchführung noch keineswegs gesichert, insbesondere nicht auf lange Zeitdauer. Denn zur Innehaltung derartiger Verträge gehört, daß die Franzosen ihnen Folge geben, also nunmehr auch rege Aufträge erteilen und für die Deutschen gehört dazu Geld, Geld — und zwar vor allem viel ausländisches Geld. Das war ja der Grund jener Ueberraschungen durch das Stinnes-Abkommen innerhalb der deutschen Industrie, daß diese bisher auf dem Standpunkt gestanden hatte, unter der Herrschaft des Friedensvertrages und aller seiner Folgen könne Deutschland nicht wiederaufbauen. Denn zu dem an sich gerade auf deutscher Seite so sehr ersehnten Wiederaufbau brauchen wir Baustoffe aller Art, für deren Gewinnung uns angesichts der Verpflichtung zum Liefern ungeheurer Mengen von Reparationskohlen die Brennstoffe fehlen und die wir abgesehen davon auch nur zu erzeugen imstande sind, wenn wir für die dazu benötigten Rohstoffe (Erz, Holz usw.) die erforderlichen Devisen erhalten.

In politischer Beziehung haben allerdings solche Verträge, wie der zwischen Stinnes und Lubersac, großen Wert. Denn die Verbände der durch den Krieg um Grund und Aufbauten gebrachten französischen Bevölkerung (die Cooperatives des sinistres) sind zu bedeutendem, durch 42 Senatoren gestützten Einfluß gelangt, an dem Poincare nicht achtlos vorübergehen kann und es offenkundig auch nicht mehr will. Deshalb sind Vereinbarungen, welche den Wünschen der französischen Bevölkerung in den zerstörten Gebieten entgegenkommen, sehr wohl geeignet, eine politisch günstigere Stimmung für Deutschland zu schaffen, für dessen Industrie überdies Gelegenheit zur Beschäftigung winkt, so daß sie die drohende Zeit der Arbeitslosigkeit leichter wird überwinden können. Die Industrie Frankreichs verfügt nicht über die Leute, um den Wiederaufbau in großem Umfange zu beginnen, während das deutsche Großgewerbe mit gewaltigen Arbeiterkolonnen anrücken könnte. Vielleicht würde dann die drohende Hungerkatastrophe, von welcher Reichskanzler Dr. Wirth einem Vertreter der Westminster Gazette gegenüber gesprochen hat, eher zu bannen sein.

Vor allem kommt es darauf an, wie die geldliche Verrechnung erfolgt. Das Stinnes-Abkommen soll sich auf Waren mit einem Gesamtwert von 2 Milliarden Francs erstrecken oder rund 225 Milliarden Papiermark. Es ist jedoch nicht möglich, daß das Reich diese Summe in Papiermark schaffen und als Gegenwert der deutschen Industrie auszahlen kann. Diese muß z. B. bei dem Holzmangel in Deutschland für den Wiederaufbau in erheblichem Maße ausländisches Holz, so in der Tschechoslowakei, kaufen und mit Devisen bezahlen, ebenso für das von ihr zu gewinnende Eisen 85 Prozent ausländischer Erze erwerben und mit fremden Zahlungsmitteln begleichen.

Deshalb wird es unerläßlich sein, bei Abkommen mit der französischen Industrie für den Wiederaufbau zu vereinbaren, daß wenigstens dasjenige, was die Lieferungen dafür an ausländischen Stoffen enthalten, nicht Deutschland in Papiermark auf Reparationskonto gutgeschrieben, sondern der deutschen Industrie in Franken bezahlt wird. Das Elektrizitätsgroßgewerbe hat, wie man uns versichert, diese Forderung bei einem Abkommen tatsächlich durchgesetzt; darnach sind die Franzosen verpflichtet, das Kupfer, was in den betreffenden Lieferungen enthalten ist, in Franken zu begleichen. An die Vereinbarung einer solchen Klausel hat jedoch Herr Stinnes bei seinem Vertrag allem Anschein nach nicht gedacht; um so notwendiger ist es, dieses Erfordernis bei allen noch in der Vorbereitung befindlichen Abkommen nicht zu übersehen.

Mit der einstweiligen Erfüllung derartiger Verträge könnten wir dann über den drohenden schlimmen Winter eher hinwegzukommen suchen in der Hoffnung, daß die Erkenntnis von dem einzig Notwendigen für die gesamte Welt und ihre Wirtschaft doch endlich kräftigere Fortschritte machen und spätestens das nächste Frühjahr eine gründliche Ueberprüfung der Deutschland auferlegten Reparationslasten bringen wird. K. B.

Zum Abkommen mit der Bank von England.

WTB. Berlin, 23. Sept. Havas verbreitet unterm 21. 9. eine Meldung aus Berlin über Mitteilungen, die der Präsident der Reichsbank Parteiführern über die Vereinbarungen mit der Bank von England gemacht haben soll. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß der Präsident der Reichsbank Mitteilungen über den Inhalt von Abreden mit der Bank von England weder den Parteiführern noch anderen Personen außerhalb des Reichsbankdirektoriums machte.

:l: **Paris,** 23. Sept. Der Brüsseler Temps-Korrespondent meldet, daß es sich bei den deutschen Schuldverschreibungen nicht nur um zwei Schatzwechsel, von 50 Millionen Goldmark handeln werde, sondern daß man Schatzwechsel, von denen jeder auf 10 Millionen lauten wird, ausstellen werde, weil man auf diese Weise diese Wechsel leichter begeben könnte. Sobald die ersten Wechsel, von denen jeder 5 Prozent Zinsen tragen werde, in Brüssel eingetroffen seien, sollen sie sofort begeben werden. Die belgische Regierung habe sich bemüht, diese Wechsel bei den auswärtigen Banken und verschiedenen Ländern zu begeben und solle bereits ernste Angebote erhalten haben.

Die Pariser Verhandlungen.

Der Aufmarsch an den Dardanellen.

:l: **Paris,** 23. Sept. Ueber die gestrige Sitzung der Orientkonferenz berichtet Havas noch u. a.: Auf französischer und italienischer Seite war man der Ansicht, es sei angebracht, den Türken, ehe man sie zu einem Konferenz berufe, insbesondere Zusicherungen über die Aufnahme zu geben, die ihre territorialen Forderungen besonders betreffend die Marizzagrenze und Adrianopel finden werden. Diese Ansicht wurde von Lord Curzon nicht geteilt, nach dessen Meinung die Abänderung des Vertrages von Sevres erst im Laufe der Friedensverhandlungen festgelegt werden könnte. Unter diesen Umständen fragte man sich, ob es nicht zweckmäßig sei, an die Türken entweder eine in allgemeinen Wendungen gehaltene Kollektivnote der Alliierten zu senden oder einzelne Noten, in denen jede der Mächte ihre Ansicht zum Ausdruck bringen würde.

Frankreich und Italien würden dabei die Verbesserungen bemerken, die sie gegen die früheren Bedingungen in Erwägungen ziehen. Es wurde noch keine Entscheidung in dieser Hinsicht getroffen und erst bei Beendigung der Beratungen der Kabinette von London und Paris wird die endgültige Form der Einladung festgelegt werden. Es ist jedenfalls sicher, so schließt die Havasmitteilung, daß die Mitteilung der Großmächte keine Drohung mit Sanktionen enthalte und in keiner Weise drohender Natur sen wrd.

Günstige Aussichten auf Lösung.

:l: **Paris,** 23. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des Temps erfährt, daß die Aussichten auf eine befriedigende Lösung der gesamten Frage des nahen Ostens durchaus günstig seien, wenn Kemal Pascha veranlaßt werden könnte, die neutrale Zone und die Meerengen zu respektieren, bis eine Konferenz stattfinde. Man erhoffe viel von der Vermittlung Frankreichs, das Mustafa Kemal Pascha zur Vernunft mahne. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß England bereit sei, den Türken großherzige Bedingungen zu gewähren und einer gründlichen Abänderung des Vertrages von Sevres zuzustimmen. Lord Curzon werde seine Einwilligung dazu geben, daß die geplante Friedenskonferenz in Angora, Smyrna, Rom oder sonstwo stattfinde, wo es den Türken passe.

Ein schwieriger Weg.

:l: **Paris,** 23. Sept. Zur Zeit geht eine Pause in den Verhandlungen zu Ende. Die Regierungen von England und Italien haben Kenntnis genommen und weitere Instruktionen ausgegeben. Bis jetzt ist ja, abgesehen von der Einigung auf eine Konferenz noch kein nennenswertes Ergebnis aus den Pariser Besprechungen herausgekommen. Beide Regierungen stehen einstweilen noch insofern stark auseinander, als England seine Truppen vom asiatischen Ufer nicht zurücknehmen will, während Frankreich dieses Vorgehen als eine Provokation der siegreichen Türken ansieht und davon ein Aufflammen des Krieges befürchtet.

Die französischen Blätter bringen die englischen militärischen Maßnahmen an den Dardanellen in voller Breite und folgern daraus, daß hinter diesem schroffen Vorgehen der englische Ausdehnungsdrang stecke. So schreibt der Intransigeant, England empfinde, daß die Aufgabe Konstantinopels und der Dardanellen der schwerste Schlag für sein Ansehen sei, daß eine Schlappe an den Dardanellen seine ganze Zukunft in Suez, Mesopotamien, Aegypten und Indien gefährde. Man könne es verstehen, daß die englische Regierung das Aeußerste ins Auge fasse. Aber die Frage sei, ob sie auf diese Weise den drohenden Schäden entgehen könne. Besser sei es vielleicht, frühzeitig gewisse Opfer zu bringen. Zu begrüßen sei es, daß Poincare die Situation mit größter Kaltblütigkeit behandle und daß Italien fest an Frankreichs stehe. Vielleicht bringe der vereinte Druck dieser beiden Länder den Verblendeten zur Vernunft.

Auch Blätter, die ihre Meinung vorsichtig ausdrükken, sind sich über die jetzt kommenden Schwierigkeiten klar. Sie wünschen, daß Curzon nicht daran festhält, daß französische Soldaten das asiatische Ufer mit verteidigen müßten, denn in der Beziehung sei der Beschluß der französischen Regierung unabänderlich. Bestehe Curzon auf seiner Forderung, dann könne es keine Einigung geben. Der Temps will die Hoffnung noch nicht aufgeben, da ein anderer Weg zum Frieden im Osten zu kommen, nicht bestehe.

Der Aufmarsch von den Meerengen.

WTB. London, 24. Sept. Ueber die Verteidigungspläne Englands in Konstantinopel und an den Dardanellen berichtet der Korrespondenz der Morningpost in Konstantinopel folgendes: Der Eingang der Dardanellen bei Tschanak wird von verstärkten britischen Abteilungen geschützt, die in Schützengräben liegen. Es ist eine weitausgedehnte Verteidigungsanlage errichtet worden, da die französischen und italienischen Truppen, die hier zuerst mit den Engländern standen, fortgezogen wurden. Britische Zerstörer liegen auf der Reede von Tschanak. Der General, der diesen Distrikt kommandiert, ist der Ansicht, daß die Stellung sicher ist. Auf der Ismid-Halbinsel, näher bei Konstantinopel, wo man glaubt, daß Kemal vielleicht an der Bahn entlang gegen die Hauptstadt marschieren könnte, halten die britischen Truppen eine starke Stellung besetzt, unterstützt von Luftstreitkräften der Flotte. Hier stehen auch italienische und französische Truppen. In den letzten Tagen trafen wieder bedeutende Verstärkungen für die Alliierten ein, darunter Tanks und Panzerkraftfahrzeuge sowie Marinegeschütze, Luftfahrzeuge, Unterseeboote usw.

Vom Völkerbunde.

WTB. Genf, 23. Sept. Der erste Ausschuß der Völkerbundsversammlung genehmigte den Antrag des Rats auf Erhöhung der nichtständigen Ratsmitglieder von vier auf sechs, nachdem Struyken (Holland) und Motta (Schweiz) Bedenken über die Erhöhung geäußert hatten. Motta befürchtet, daß die scheinbare Mehrheit der kleinen Staaten die Mächte dazu verleiten würde, dem Völkerbund nur noch unwichtige Aufgaben zu übertragen. Er befürwortet die gleichzeitige Erhöhung der Zahl der ständigen Ratsmitglieder, die im Falle der Aufnahme der Vereinigten Staaten, Deutschlands und vielleicht auch Rußlands eintreten müsse.

Die Völkerbundsversammlung genehmigte u. a. den Ausschußbericht über das Kriegsgefangenenwerk Nansens. In dem Bericht Nansens, dem die Versammlung die lebhafteste Anerkennung für sein Hilfswerk aussprach, wurde u. a. erwähnt, daß durch das im Juli abgeschlossene Hilfswerk 427 886 Kriegsgefangene von 26 verschiedenen Nationalitäten, darunter fast 36 000 Deutsche aus Rußland, Sibirien und Ostasien zurückgebracht worden seien.

Lord Cecil an die Londoner Völkerbundszentrale.

:l: **London,** 23. Sept. Lord Robert Cecil telegraphierte aus Genf an die Londoner Zentrale des Völkerbunds-Vereins: „Braucht alle möglichen Mittel, um eine Intervention des Völkerbundes in der Frage des nahen Ostens zu erreichen!"

Deutschland.

Die Arbeiten des Reichstages.

:l: **Berlin,** 24. Sept. Dem Reichstag werden im Oktober eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen zugehen, die zurzeit im Reichsministerium des Innern bereits fertiggestellt bezw. noch ausgearbeitet werden. Es sind dies ein Gesetzentwurf über das Berufsschulgesetz, ferner ein Gesetzentwurf, der das gesamte Beamtenrecht einer neuen Regelung unterzieht. Aus diesem Komplex heraus werden drei Vorlagen vorweggenommen, ein Altersgesetz der Reichsbeamten, ein Gesetz über die Krankenversicherung der Reichsbeamten und ein Gesetz über die Verhängung von Dienststrafen; ferner ein Gesetz über das Reichsverwaltungsgericht wie auch ein Gesetzentwurf über die Aenderung des Reichsvereinsgesetzes, ferner ein Gesetz über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege, die sich im Reichsgebiet befinden. Diese Gräber sollen dauernd erhalten bleiben und die Länder und Gemeinden werden mit der dauernden Pflege beauftragt werden. Des weiteren ist ein Gesetz zur Aenderung des Reichswahlgesetzes in Vorbereitung. Diese Novelle sieht eine Aenderung der wahltechnischen Vorschriften vor auf Grund der Erfahrungen, die bei den letzten Wahlen gesammelt worden sind, auch eine teilweise Revision der Reichstagswahlkreise.

Zum Schluß sei noch ein Gesetz über die Feier- und Gedenktage erwähnt. Dem Reichstag liegt bekanntlich eine Reihe von Anträgen der Fraktionen vor. Die Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei wünschen den Nationalfeiertag. Eine Reihe weiterer Anträge beschäftigt sich mit kirchlichen Feiertagen.

Längerer Urlaub Wirths.

:l: **Berlin,** 24. Sept. Der Reichskanzler ist vorgestern auf Urlaub in seine Heimat abgefahren und hat die Vertretung dem Vizekanzler Payer übertragen. Dr. Wirth dürfte erst kurz vor Zusammentritt des Reichstages wieder in Berlin eintreffen.

Das Reichskabinett zu den neuen Beamtengehältern.

:l: **Berlin,** 23. Sept. Gestern vormittag fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Bauer und in Anwesenheit von Vertretern der preußischen Regierung eine Besprechung mit den Führern der Parteien des Reichstages und des preußischen Landtages über die Besoldungserhöhung der Beamten, Angestellten und Arbeiter statt. Vom Reichsfinanzministerium wurden die Ergebnisse der Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen bekannt gegeben. Vizekanzler Bauer erklärte, daß noch heute der Ausschuß des Reichsrates und der ständige Ausschuß des Reichstages um ihre Zustimmung zu den geplanten Erhöhungen ersucht werden und daß die Auszahlung der Bezüge mit größtmöglichster Beschleunigung vor sich gehen soll.

Die neuen Gehaltsaufbesserungen.

WTB. Berlin, 24. Sept. Die neuen Gehaltsaufbesserungen der Beamten und Staatsarbeiter, die zwischen der Reichsregierung und den Spitzenverbänden der Organisationen für September vereinbart wurden, bringen eine Durchschnittserhöhung der bisherigen Einkommen um 46 Prozent.

Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne.

:l: **Berlin**, 23. Sept. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sind heute zum Abschluß gebracht worden. Die Neuregelung der Löhne, die am 1. 9. in Kraft tritt, entspricht der Erhöhung der Beamtengehälter.

Die Zentrumspartei.

:l: **Berlin**, 23. Sept. Der Reichsparteivorstand und der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei sind für den 14. bezw. 15. und 16. Oktober nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Bericht über die politische Lage und Organisationsfragen.

Im Anschluß an die Tagung des Reichsausschusses findet ein Informationskursus statt über innen- und außenpolitische Fragen, insbesondere auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik und der Reparationsfrage.

Die Eupener Optanten.

:l: **Eupen**, 23. Sept. Nach einer Meldung von belgischer Seite betrug am 18. September im Kreise Eupen die Zahl der für Deutschland Optierenden 500. Man rechnet weitere 50 in den beiden letzten Tagen. In der Stadt Malmedy haben angeblich nur vier optiert. Das Gesamtergebnis wird bekanntgegeben werden, sobald die in den einzelnen Gemeinden, sowie in Deutschland aufliegenden Einzellisten eingegangen sind.

Billiger Kartoffel- und Obstversand.

WTB. Berlin, 24. Sept. Die Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln, der für Stückgut und Warenladungen gilt,

ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent

der jetzigen Fracht. Die am 1. Oktober eintretende Gütertariferhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmetarifes dergestalt weiter ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Wagenklasse a die der Klasse c (bisher b), sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent (bisher 40 Prozent) tritt. Auch für diese neuen Ausnahmetarife bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren, Nudeln und Suppenwürze in Wagenladungen tritt am 1. Oktober ein Frachtnachlaß von 15 Prozent der normalen Oktoberfracht ein. Die Reichsbahn hofft diese Vergünstigung bis zum 31. Oktober bestehen lassen zu können.

Von den Parteitagen.

WTB. Augsburg, 23. Sept. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag erklärte Reichsjustizminister Dr. Radbruch, das wichtigste sei die Reform des Strafprozeßverfahrens. Eingeführt werden müsse die Berufung gegen die Strafkammerurteile und die Laienbeteiligung auch in höherer Instanz; ferner die Schaffung einer rechtlichen Sicherheit dafür, daß aus allen Volkskreisen Laien auf die Richterbank gelangen. Das Gesetz über diese Neuordnung müßte möglichst schnell verabschiedet werden. Denn die bayerische Regierung habe bereits zugesagt, daß mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die Volksgerichte verschwinden. Ferner seien vorbereitet das Jugendgerichtsgesetz, das die Strafmündigkeit heraussetzt und das Auslieferungsgesetz. Endlich sei es zur Vorbereitung eines neuen Strafgesetzbuches gekommen und zwar unter Beteiligung Deutsch-Oesterreichs. Es bestehe beste Aussicht, daß wir als ersten Schritt ein deutsch-österreichisches **daß wir als ersten Schritt ein deutsch-österreichisches Strafgesetzbuch herausgeben werden.** (Lebh. Beifall.) Verschwunden seien in dem Entwurf, der noch dem Kabinett vorliege, Ehrenstrafen, Zuchthausstrafen, Todesstrafen. (Erneuter Beifall.) Gleichzeitig müsse ein neues Strafvollzugsgesetz verabschiedet werden. Weiter wolle er durchführen die Erleichterung der Ehescheidungen und eine Neuordnung des Rechtes der unehelichen Kinder. Das unbegrenzte Verwandtenrecht solle eingeschränkt und das Zufallserbrecht beseitigt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Schaffung der neuen Arbeitsgerichte. Sie sollen alle Vorzüge der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte behalten, auch die besondere Art der Laienbeteiligung und die Verbindung von Justiz- und Verwaltungstätigkeit. Die Spitze bilde das Reichsarbeitsgericht mit Laienbeisitzern. Das dem Reichstag vorliegende Mieterschutzgesetz sei ein erheblicher Fortschritt im Interesse der Mieter.

Weiter wird gemeldet:

Der Parteitag hat nach einer vom Vorsitzenden Wels vorgelegten Zusammenstellung der Abstimmungen folgenden Antrag Barth abgelehnt:

Der Parteitag möge beschließen, daß die Partei mit der Deutschen Volkspartei eine Regierungskoalition nicht eingehe. Bei der Vorstandswahl wurden fast einstimmig Hermann Müller und Wels zu Parteivorsitzenden gewählt. In die Kontrollkommission wurde u. a. Reichstagspräsident Loebe gewählt. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die scharf gegen die Ausweisung der beiden sozialdemokratischen Redakteure in Saarbrücken protestiert. Nach einem Schlußwort von Wels wurde der Parteitag geschlossen.

Die Einigungsfrage.

:l: **Gera**, 23. Sept. Der Parteitag der Unabhängigen erörterte gestern die Einigungsfrage. Der Parteivorsitzende Crispien hat dazu einen Antrag vorgelegt, der besagt: Der Parteitag beschließt auf Grund des vorliegenden Aktionsprogramms und der vorliegenden Vereinbarungen die Vereinigung mit der sozialistischen Partei Deutschlands. Außerdem lag ein Antrag vor, der Garantien für das Selbstbestimmungsrecht der Mitgliedschaft fordert. Sofort begann ein Sturm der Wortmeldung. Als Referent erhielt zuerst das Wort der Parteivorsitzende Crispien. Er betonte, das Aktionsprogramm enthalte nur Forderungen, gegen die kein Mensch etwas vorbringen könne. Das Frankfurter und Görlitzer Programm kämen nicht mehr in Frage. In der Nachmittagssitzung wurde die Diskussion fortgesetzt. Dißmann (Stuttgart) bat die Unversöhnlichen, zu prüfen, ob sie nicht die Verschmelzung mitmachen könnten. Zubeil (Berlin) stimmte diesen Ausführungen zu. Abg. Dr. Breitscheid lehnte es ab, sich durch die Zwirnsfäden durchzufinden. Wir sind stolz auf unsere politische Haltung in den letzten Jahren und geben nichts davon auf. Wo die Massen sind, da wollen wir unsere Ideen zum Ziele bringen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde ein Schlußantrag angenommen. Samstag 7,30 Uhr soll der Parteitag durch eine Schlußsitzung zu Ende gebracht werden.

Abstimmung in Gera.

:l: **Leipzig**, 24. Sept. Der unabhängige Parteitag in Gera ist gestern morgen 9,30 Uhr mit dem Beschluß auseinandergegangen, der Verschmelzung zuzustimmen. Der Antrag Ledebour gegen die Einigung wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt, der Antrag Crispien auf Verschmelzung dagegen gegen 9 Stimmen angenommen. Dittmann hatte seine Resolution zurückgezogen und sich damit begnügt, daß sie als Erklärung der Unterzeichner zu Protokoll genommen wird.

Ausland.

Frankreichs Reparationsetat.

WTB. Paris, 23. Sept. Wie der Matin meldet, beschloß der Finanzausschuß der Kammer gestern, die vier Milliarden Defizit, welche die Rückstände der Wiederaufbauanleihen darstellen und bisher dem französischen Staatsschatz zur Last gelegen haben, auf das Spezialbudget der wiedereintreibenden Ausgaben zu schreiben. Um diese Ausgaben zu decken, wird ein ergänzender Betrag von vier Milliarden in das ordentliche Budget aufgenommen werden.

Hardings umstrittene Zollvollmacht.

:l: **Paris**, 23. Sept. Das von Präsident Harding nunmehr unterschriebene neue Zolltarifgesetz wird stark angefeindet. Der Führer der Demokraten erklärte, daß das neue Gesetz die Verfassung verletze, da der Präsident die Ermächtigung erhalten habe, die Zollsätze evtl. abzuändern. Damit habe der Kongreß auf seine Vorrechte verzichtet. Nach dem Gesetz könne der Präsident die Zollsätze um 50 Prozent erhöhen, falls es notwendig sei, die Fabrikation gegen auswärtige Konkurrenz zu schützen. Die Demokraten erklärten, daß damit die Türe für allerlei Begünstigungen und dergleichen geöffnet sei.

Der Sinn der christlichen Schule.

Es zeugt von großer Oberflächlichkeit, wenn die Gegner der christlichen Schule behaupten, beim Kampfe um christliche oder weltliche Schule handele es sich nur um einen politischen Streit darüber, ob die Kirche über Dinge der Schule mitsprechen solle, die nur den Staat angingen. Der Staat wolle sich nicht um die Angelegenheiten der Kirche kümmern, deshalb solle die Kirche sich auch nicht um die Staatsangelegenheiten kümmern, zu denen die Volksschule gehöre.

Diese Darstellung der Schulfrage ist ganz falsch. In der Schulfrage handelt es sich vielmehr um den abgrundtiefen Gegensatz zwischen jenen Eltern schulpflichtiger Kinder, welche religiöse Menschen sind und jenen, welche rein weltlich denken. Das Sinnen und Denken der letzteren geht auf in den Sorgen des irdischen Lebens, das mit dem Tode aus ist. Sie verlangen von der Volksschule nur, daß ihre Kinder das lernen, was für das irdische Wohlergehen nötig ist, wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Geographie, Wirtschafts- und Staatsbürgerkunde, Lebenskunde. Die christlichen Eltern sehen dagegen Wert und Würde des Menschen in dem, was an ihm geistig, unsterblich ist und Ewigkeitswert hat. Dies mit dem Tode nicht endende, ewige Leben, das die Religion hienieden als Himmelreich der Seele aufbaut, sieht sein Ziel in dem Reifwerden der Seele zur Gottebenbildlichkeit. Es mißt nicht mit irdischen, sondern mit himmlischen Maßstäben, die der religiöse Glaube, das Christentum offenbart, an denen sich das christliche Leben richtet. Die christlichen Eltern erziehen daheim ihre Kinder zu diesem christlichen Denken und Handeln; sie verlangen, daß die Volksschule, als Gehilfin des Elternhauses in der Erziehung, ihre Kinder in gleichem christlichen Geiste wie die religiöse Familie erzieht. Denn die Volksschule ist nach heute allgemein geltender Anschauung nicht bloße Lernschule, sondern vorerst Erziehungsschule.

In der Schulfrage handelt es sich also in erster Linie um das Recht der Eltern, sie haben hier das erste Wort, nicht aber der Staat oder die Lehrer. Die Verfassung des neuen Volksstaates erkennt das dadurch an, daß sie die Eltern oder deren Stellvertreter als die Erziehungsberechtigten erklärt. Er erkennt darum ihr Recht a über die Art der Erziehung zu bestimmen, welc in der Volksschule ihren Kindern gegeben i Religiöse Eltern, welche als ihre Gewissenspflic und ihr höchstes Recht ansehen, ihre Kinder echt religiösen Menschen zu erziehen, fordern de halb auf Grund der Gewissens- und Religion freiheit für ihre Kinder die Bekenntnisschul das heißt jene, in welcher ihre Kinder einen rel giös-gesinnten Lehrer finden. Das ist ein Le rer, der nicht damit zufrieden ist, daß seine Sch ler alle zum Vorwärtskommen im wirtschaftliche und bürgerlichen Leben notwendigen Kenntnis und Fertigkeiten lernen, sondern der sie vor alle zu edlen, nach sittlicher Vollkommenheit streben den religiösen Menschen erziehen will, die a höchstes Lebensziel ansehen, echte Christen werden. In der Mitarbeit an der Lösung dies Aufgaben ist der Lehrer in der Bekenntnisschu der Vertrauensmann der christlichen Eltern. Ei solcher religiöser Lehrer ringt selbstverständli auch unablässig um seine berufliche Tüchtigke in Erfüllung seines Berufes als Vermittler nü licher Kenntnisse und Fertigkeiten im wirtschaf lichen und bürgerlichen Leben. Auch das erwa ten von ihm die Eltern. Aber wichtiger ist ihne die Erziehung, vor allem die Erziehung zu wa ren Christenmenschen. Darum ist ihm auch d Religion in der Volksschule kein bloßes Fach de Religionsunterrichtes, kein bloßes Lehrfach nebe andern Fächern, auch nicht bloß eine äußerlich aufgetragene Uebung neben anderen Uebunge Die Erziehung zum religiösen Leben ist ihm ei Vorleben und Miteinanderleben des religiöse Lebens, geradeso wie sie das auch den Eltern da heim ist. So wie die Mutter dem Kinde da Gehen und Sprechen lehrt dadurch, daß sie m ihm geht und plaudert, wie sie mit ihm bete um es beten zu lehren, ebenso muß der Lehre als Vertrauensmann des christlichen Elternhau ses in der Bekenntnisschule das religiöse Lebe mit den Kindern leiten und führen.

Wer das verstanden hat, versteht auch, wa der Sinn der christlichen Schule und der Schul frage ist. Den der Religion entfremdeten Geg nern der christlichen Schule ist dieser Sinn en gegenzuhalten; dann werden die Verteidiger de christlichen Schule wirksam für diese auf Grun der Gewissensfreiheit eintreten. Nicht minde muß dieser Sinn aber auch noch manchen christ lichen Eltern zum klaren Bewußtsein gebrach werden. Dann erst werden sie ein seelisches Verhältnis suchen zu den Lehrern und Lehrerin nen als zu ihren Vertrauensleuten und Freunden sie werden in ihnen nicht bloß Fremde sehen, di „der Staat" schickt. Dann werden sie Verständ nis gewinnen für ihre Aufgaben in der Schulpflege und nicht haften bleiben an der bloßen Schulpolitik. Fünfzig Jahre bereits reden und schreiben die deutschen Katholiken von der Schulpolitik, aber die Schulpflege ist den meisten noch etwas Unbekanntes. Erst diese aber kommt heran an die Seele der Lebensgemeinschaft der Schule, dieser Helferin der Lebensgemeinschaft der Familie.

Verleumdungen gegen Kardinal Faulhaber.

Der „Korrespondenz Hoffmann" wird geschrieben: Die „Freiheit" in Berlin brachte am 7. September einen Artikel „Zur Charakteristik Faulhabers", der unerhörte Verleumdungen gegen Kardinal Faulhaber enthält. Gegenüber die

Fremde Erde

Roman von Richard Nordmann.

2.

(Nachdruck verboten.)

Ein junger Mann in der Uniform eines österreichischen Marineoffiziers war einem Boote entstiegen und der Dame in Weiß unmittelbar auf der Schiffstreppe gefolgt. Gleich ihr verschwand er auch sogleich nach innen. Er war in einen braunen Mantel mit weiten Aermeln eingehüllt, die Mütze war bis fast an die Nase heruntergezogen, so daß man von seinem Gesicht nicht viel mehr sehen konnte, als den kleinen dunklen Schnurrbart.

Endlich gebot die Gesellschaft in den Gondeln ihren Tränen Halt, die silberhaarige Dame erkletterte mit Hilfe eines Dieners und eines Kammermädchens die eiserne Treppe, der Jüngling hinterdrein, dann blieben sie, noch einmal Abschied winkend, oben an der Schiffsbrüstung stehen.

„Und Rafaela?" rief die alte Dame in italienischer Sprache. „Wo ist Rafaela?"

Der Dampfer begann sich in Bewegung zu setzen, und die alte Dame rief trostlos:

„Dio! Wo ist das böse Kind? Jetzt fährt sie fort, ohne euch einen letzten Abschiedsgruß zuzuwinken!"

Aber ihr Schmerz half nicht viel, der Dampfer fuhr davon, ohne daß sich Rafaela hätte oben blicken lassen, und um wie vieles trostloser wäre die alte Dame gewesen, wenn sie die Ursache dieses „herzlosen Vorgehens", wie sie es nannte, gekannt hätte.

Das „böse Kind" stand unten im Speisesaal, ihr gegenüber der hübsche, junge Marineoffizier, und zwischen den beiden spielte sich eine erregte Szene ab.

„Das ist nicht gentlemanlike von Ihnen!" preßte das junge Mädchen hervor, und ihre Stimme klang beinahe zischend und heiser vor Angst und Zorn.

„Rafaela, du weißt nicht, was du sprichst!" gab der Schiffsleutnant zurück. „Wie kannst du es mir als Unehrenhaftigkeit auslegen wollen, daß ich, um noch einen Tag länger in deiner Nähe zu sein, meinen Urlaub dazu benutze, meine Schwester in Korfu zu besuchen?"

„Ich — ich — wenn Großmama erriete, daß wir uns kennen," stotterte sie verwirrt.

„Woher sollte sie das? Wir lieben uns nun schon seit einem Jahre, und sie ist nicht dahinter gekommen."

„Um Himmelswillen nicht so laut!"

„Ach, und wenn sies auch hörte!" brach er aus. „Einmal wird sies ja doch erfahren müssen und —"

„Nein, nein!" stieß das junge Mädchen hervor. „Es wäre ihr Tod — sie hat ganz andere Pläne mit mir!"

„Pläne?" Er starrte sie an. „Man hat Pläne mit dir? Davon hast du mir nie etwas gesagt."

„Mein Gott — ich wußte es ja nicht — ich — ich — vermute es bloß — ich: das können Sie sich doch denken, daß mein Vater und meine Großmutter für meine Zukunft etwas anderes träumen, als daß ich einen bürgerlichen Offizier ohne Vermögen —" Sie hielt inne unter seinem Blicke, der voll Angst und Schmerz auf ihr haftete.

„Kein Vermögen — ja!" rang es sich voll Bitterkeit von seinen Lippen. „Aber ich hatte bis jetzt geglaubt, unsere Liebe würde alle Hindernisse überspringen, ich wähnte mich deiner so sicher — noch vorgestern, als wir Abschied voneinander nahmen, schworst du mir —"

„Ich hatte erst gestern mit meinem Vater und mit Großmama eine Unterredung, die —" sie stockte wieder.

„Die dich vollständig verwandelt hat!" stieß er außer sich hervor. „Du liebst mich nicht mehr!"

„Ich darf dich nicht lieben!"

Er starrte sie an. „Ist das dein letztes Wort?"

„Ja, — ich habe mich durchgerungen, dir zu entsagen," sagte sie fest.

„Rafaela!" Er faßte sie an den Händen und blickte ihr ins Gesicht, so voll stummen Schmerzes, daß sie tiefes Mitleid anwandelte.

„Was immer auch geschehen mag, ich werde nie aufhören, dich zu lieben, aber angehören kann ich dir nie — das bin ich meiner Familie schuldig." Dabei schlang sie ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn, er wollte etwas erwidern, aber in demselben Augenblick hörten sie von oben ein Geräusch, und Rafaela fuhr erschrocken zurück.

„Man kommt!" flüsterte sie bleich vor Angst, und ihre Augen sahen oben an der Treppe, die nach dem Speisesaale führte, eine weibliche Gestalt in schwarzen Kleidern, die eine Weile dort gestanden hatte und jetzt wieder verschwand.

„Man hat uns belauscht!" stammelte das junge Mädchen. „Ich muß zu Großmama. Ich beschwöre Sie, kümmern Sie sich nicht um mich, sonst weiß ich nicht, wessen ich fähig bin!"

Und ehe der junge Schiffsleutnant etwas erwidern konnte, war sie fort, leicht wie ein Vogel die Treppe hinaufgeeilt, und er stand da, schwer atmend, verwirrt, fast gedankenlos unter der Wucht der schmerzenden Empfindungen, die auf ihn einstürmten.

Endlich brachte ihn das Geräusch von Schritten zur Besinnung; er hoffte, Rafaela die Treppe wieder herunterkommen zu sehen, und eilte einige Schritte noch vorne, doch enttäuscht blieb er stehen. Eine große, schlanke junge Dame in Trauerkleidung mit einem Antlitz von auffallender Schönheit und einem förmlichen Walde hellblonder Haare kam langsam die Treppe herunter, und als er ihr gegenüberstand, als sich beide ins Gesicht sahen, stießen beide zugleich einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Elena Pallestrazzi!"

„Camillo Perfich . . .!" Sie streckte ihm die Hand entgegen, der junge Mann ergriff und küßte sie herzlich. „Wohin reisen Sie?"

„Nach Korfu, zu meinem Onkel. Und Sie?"

„Zu meinem Vater," erwiderte sie, und in der Stimme, die diese wenigen Worte sprach, lag eine tiefe Bewegung.

„Ist er krank?"

„Nein, aber meine Mutter ist gestorben."

Der junge Mann wich einen Schritt zurück und blickte erschrocken in das bleichgewordene Antlitz der jungen Dame.

„Ihre Mutter ist tot? Seit wann?"

„Mein Gott . . . wie geschah das? Sie stand doch noch in verhältnismäßig jungen Jahren . . . . .?" fragte er, ganz blaß und erregt über die ihm gemachte Mitteilung.

„Sie war achtunddreißig, als sie verschied," erwiderte Elena. „Ach, Perfich!" brach sie aus, „ich begreife heute noch nicht, wie ich das überleben konnte! Manchmal ist es mir, als sei ich schlecht und verächtlich, daß ich noch weiter lebe ohne sie, daß ich mich über dies und jenes freue, daß ich noch wünschen und hoffen kann. Aber glauben Sie mir, es war nicht so leicht, als ich den Weg ins Leben wiederfand! Ich habe monatlang gebraucht, ehe ich überhaupt nur den Gedanken fassen konnte, daß ich sie verloren habe."

„Und woran starb sie?" fragte er bewegt.

„Ihre Nerven waren seit Jahren zerrüttet, und zuletzt kam ein schweres Herzleiden hinzu. Am Vorabend ihres Todes waren wir alle so nichtsahnend."

„Seit einem Jahre." Das junge Mädchen setzte sich, und der Marineoffizier ließ sich neben ihr nieder.

Tränen erstickten Elenas Stimme, und erst nach einer langen Pause fuhr sie fort:

„Sie starb am letzten März des vorigen Jahres auf Capri, wo wir uns seit dem Februar befanden. Die Aerzte hatten von diesem Aufenthalt ihre Genesung erwartet, und statt dessen . . ."

Sie schwieg wieder, und der Schiffsleutnant fragte ein wenig später: „Sie haben also Ihre arme Mutter in Italien begraben?"

„Ich habe meine Mutter nicht auf Capri gelassen," erwiderte Elena. „Ich habe ihren Sarg nach Deutschland gebracht, nach ihrer Heimat am Rhein, zu ihren Eltern, und dort haben wir sie begraben. Ich wußte ja, wie sehr ihr Herz zu Lebzeiten an deutscher Erde hing. Sie, die ein merkwürdiges Geschick immer wieder von dort vertrieb, ruht nun aus in deutscher Erde. — Aber nun erzählen Sie mir von sich, Leutnant Perfich. Wie geht es Ihnen? Wir haben uns ja . . . mein Gott, wie lange ist das schon her, daß wir uns nicht gesehen haben?"

„Drei Jahre, Fräulein Elena — damals, als Sie mit Ihrer Mutter nach Rom reisten und wir uns in Triest trafen."

„Sie sind noch immer dort stationiert?"

Er nickte. „Aber ich komme sehr oft nach Venedig."

„Und Anita? Wo ist sie?"

„Seit dem Tode unseres Vaters beständig bei unseren Verwandten in Korfu. Ich benutze meinen Urlaub, um meine Schwester zu besuchen. Vor einem halben Jahre war sie bei mir in Pola zum Besuch."

(Fortsetzung folgt.

sen Verleumdungen Faulhabers ist folgendes richtigzustellen.

Die „Freiheit" behauptet, Faulhaber habe während des Krieges in dem von den Deutschen besetzten französischen Gebiet durch Abhaltung von Gottesdienst mit den Vorschriften der katholischen Kirche sich in Widerspruch gesetzt. Darauf ist zu sagen: Ein deutscher Feldpropst kann für deutsche Soldaten im Kriege überall Gottesdienst halten, weil er durch das päpstliche Breve von 1869, das die deutsche Militärseelsorge im Kriege ordnete, dazu bevollmächtigt ist, ohne sich mit den Vorschriften des Kirchenrechts in Widerspruch zu setzen. Er braucht also vom jeweiligen Ortsbischof sich keine Vollmacht zu erholen.

Die „Freiheit" behauptet weiter, Kardinal Faulhaber habe einen alten Pfarrer von Wambrechies, der ihm Gastfreundschaft gewährt habe, in der gröbsten Weise behandelt, diesem Geistlichen sogar einen heftigen Faustschlag vor die Brust versetzt, so daß der alte Mann umgefallen sei. Auf diese Verleumdung erklärt Kardinal Faulhaber, daß er niemals in Wambrechies gewesen ist, heute noch nicht weiß, wo diese Ortschaft liegt, daß er niemals die Gastfreundschaft eines französischen Pfarrers genossen und niemals einen französischen Pfarrer oder irgend einen anderen Menschen in seinem Leben in dieser Weise behandelt hat. Gegen Kardinal Bettinger, der am 8. Oktober 1916 in Wambrechies Gottesdienst hielt, wurde allerdings die obige Anklage erhoben; die beiden Geistlichen, die den Kardinal Bettinger auf der ganzen Frontreise begleiteten, können aber heute noch auf Eid bezeugen, daß sie niemals, aber auch niemals die geringste Unfreundlichkeit gegen einen französischen Geistlichen an ihm beobachtet haben. Ueber diese Blamage des Blattes kann man sich nicht freuen, weil man die Verleumdung gegen einen Vorgänger Faulhabers im Amte ebenso bitter empfindet, wie gegen die eigene Person und weil die Lüge über die Toten eine ebenso große Gemeinheit bleibt, wie über die Lebenden.

Vermischtes.

Die Rhönsegelflieger beim Reichspräsidenten.

— **Berlin,** 23. Sept. Beim Reichspräsidenten fand gestern abend ein Empfang zu Ehren der Rhönsegelflieger statt, von denen u. a. Hentzen und Martens erschienen waren. Nach Begrüßungsworten des Reichspräsidenten gab Diplomingenieur Hentzen eine Darstellung von der Technik des motorlosen Fliegens und den Problemen, die auf diesem Gebiete noch zu lösen sind. Als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums sagte Staatssekretär Bredow die Vereitwilligkeit der amtlichen Stellen zu, die Bestrebungen der motorlosen Luftfahrt nachdrücklichst zu unterstützen.

Schweres Schadenfeuer.

— **Berlin,** 23. Sept. In Diedersdorf bei Großbeeren brach auf einem Bauerngut Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und sehr bald auf zwei benachbarte Grundstücke übergriff. Die Scheunen mit Erntevorräten und die Stallungen wurden zum Raub der Flammen. Der durch Feuer angerichtete Schaden wurde auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Tagung der Post- und Telegraphenbeamten.

— **Berlin,** 23. Sept. Der Bund der Post- und Telegraphenbeamten der Zivilanwärterlaufbahn hielt vom 13. bis 15. September in Berlin seinen ersten Bundestag ab. Die Gleichstellung der Postzivilanwärter mit den Supernumerabeamten anderer Verwaltungen wurde eingehend erörtert und gefordert. Eine Verschmelzung des Bundes mit dem Verbande Deutscher Post- und Telegraphenbeamten wurde abgelehnt.

Sturm und Gewitter.

— **Berlin,** 23. Sept. Infolge des stürmischen Wetters sind die direkten Fernsprechverbindungen von Berlin nach Aachen, Flensburg, Swinemünde, Allenstein, Insterburg, Gleiwitz, Beskow, Pasewalk, Storkow, ferner nach Prag, Kopenhagen und Amsterdam unterbrochen. Der Verkehr wird soweit wie möglich durch Umleitungen aufrecht erhalten. Auch im Verkehr mit einer großen Zahl anderer Orte des In- und Auslandes ist der Fernsprechverkehr beeinträchtigt.

Triumph deutscher Technik.

— **Bremen,** 23. Sept. Nach einer den Hansa-Lloyd-Werken A.-G. zugegangenen Drahtmeldung hat ihr Fabrikat, der Hansa-Lloyd-Trecker 35 PS. 3670 Kilogramm, mit Vierschar-Anhängepflug gelegentlich der Ausstellung in Argentinien alle Konkurrenz geschlagen und den ersten Preis erhalten.

Waffenlager in der Kaserne.

— **Kiel,** 23. Sept. Dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins Rendsburg, Pusch, war mitgeteilt worden, daß sich in der Trainkaserne ein umfangreiches Waffenlager befinde. Nachdem Pusch sich mit dem Vorstand des Ortsausschusses des ADGB. in Verbindung gesetzt hatte, wurde die Polizei beordert. Der Landrat und der Kommandeur der Sipo wurden benachrichtigt und eine sofortige Untersuchung verlangt. Diese förderte auf dem linken und rechten Flügel der Trainkaserne eine Unmenge Waffen zutage, u. a. 4 schwere Maschinengewehre, 39 Infanteriegewehre, 60 Karabiner, 39 Seitengewehre, 582 Gewehrschlösser, 25 Kisten Munition zu je 1400 Schuß, 41 Kisten Munition lose für Infanterie, 3 Handgranaten, 8½ Kisten Pistolenmunition, 6 Kisten Eierhandgranaten, 38 Kisten Stielhandgranaten zu je 25 Stück, 16 Maschinengewehrgurte, gefüllt mit Munition, 73 Reserveläufe für Maschinengewehre, 16 leichte Maschinengewehre, 18 Maschinengewehrgurte, ungefüllt.

Absturz eines Postflugzeuges.

— **Wien, 23. Sept.** Auf dem Flugfelde Aspern ist gestern das aus Prag eingetroffene Postflugzeug bei seinem Abflug nach Ofenpest aus etwa fünf Meter Höhe abgestürzt. Der französische Pilot Richard erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Bruch des Nasenbeins. Das Flugzeug wurde zertrümmert, es führte glücklicherweise keine Fahrgäste mit sich.

Westfalen und Rheinland.

* **Lünen, 23. Sept. Verunglückt.** Vor einigen Tagen ereignete sich in der Nähe der Wirtschaft Möllmann ein bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem Fuhrunternehmer F. Breer beschäftigte Fuhrmann Bernh. Elfert rutschte beim Besteigen seines Wagens aus und fiel auf den Kopf. Er zog sich einen Schädelbruch zu und wurde dem hiesigen Krankenhause zugeführt. Hier ist er nach wenigen Stunden gestorben.

* **Seppenrade, 23. Sept. Schwer verletzt.** Als vor einigen Tagen der Gastwirt Anton K. mit seinem Rad abends den Seppenrader Berg hinabfuhr, sprang plötzlich ein Hamsterkind aus Lünen, das mit anderen Obst gepflückt hatte, vor das Rad. Dadurch wurde K. vom Rade geschleudert und stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen davontrug.

* **Herne, 23. Sept. Vom Zuge überfahren.** Die Witwe Blazajczak von Herne-Baukau wurde bei Kilometer 24 der Bahnstrecke Wanne-Haltern von einem durchfahrenden Personenzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Sie hinterläßt sieben unversorgte Kinder. Die Frau hatte, entgegen dem Verbot, den Bahnkörper betreten.

* **Hamm, 23. Sept. Ernennung.** Der bisherige verdienstvolle Vorsitzende der Kreisvertretung der Zentrumspartei in Lippstadt, Studienrat Dr. Helbges, ist als Gymnasialdirektor nach Hamm berufen worden.

* **Lippstadt, 23. Sept. Festnahme eines Raubmörders.** Hier wurde der 18jährige Fürsorgezögling Jos. Altenrath aus Wiegendorf festgenommen, der mit einem anderen Zögling an der 77jährigen Mutter des Rendanten Heinen in Euskirchen einen Raubmord verübt hat.

* **Neuwied, 23. Sept. Ertrunken.** Abends glitt ein Nieuwieder Bürger, Vater von acht Kindern, als er auf der linken Rheinseite die Fähre zum Uebersetzen betreten wollte, aus und ertrank im Rhein.

* **Wittlage, 23. Sept. Ein anziehendes Beispiel der Wohltätigkeit** hat der Kreis Wittlage aufgestellt, indem die Landwirte beschlossen haben, für die Kleinrentner, Bedürftigen und Waisenhäuser im Kreise Wittlage und Osnabrück von jedem Scheffelsaat Anbaufläche von Kartoffeln 20 Pfund umsonst zu liefern gegen Erstattung der Kosten für das Ausroden von 10 Mark je Zentner.

* **Hamborn, 23. Sept. Beide Beine abgefahren.** Ein 19 Jahre alter Rangierer geriet auf der Eisenbahnstrecke Styrum-Ruhrort in der Nähe der Unterführung an der Schlackenhalde der Zeche Alstaden unter einen Güterzug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurde. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, starb aber kurz nach der Einlieferung.

* **Meiderich, 23. Sept. Ein schwerer Unfall.** Zwei auf dem hohen Schlackenberge an der Emscher stehende Eisenbahnwagen stehend Eisenbehanwagen kamen ins Rollen, und da si nicht aufzuhalten waren, sausten sie mit zunehmender Geschwindigkeit den Berg hinunter in ein Abladegeleise hinen, wo eine Lokomotive mit Güterwagen stand. Der vorderste Wagen prallte so heftig gegen die Maschine, daß er zerbrach und der Führerstand der Lokomotive eingedrückt wurde. Leischen, daß ihm beide Beine abgequetscht wurden und der geriet dabei der Maschinist so unglücklich dazwiser so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald nach dem Unfall starb. Eine zweite auf der Maschine beschäftigte Person wurde ebenfalls erheblich verletzt, eine dritte hatte sich noch rechtzeitig durch Abspring enretten können.

Kreis-Obstbau-Ausstellung.

Bocholt, den 25. September.

Die vom Kreis-Obstbau-Verbande veranstaltete Obst-, Gemüse- und bienenwirtschaftliche Ausstellung im Schützenhause wurde am Samstag nachmittag 2 vom Herrn Landrat Grafen von Spee eröffnet. Redner hob in seiner Ansprache hervor, daß die Obstzucht früher in Deutschland ziemlich vernachlässigt worden sei, daß das Ausland ihr viel mehr Pflege angedeihen ließ. Wenn auch Karl der Große sowie der Große Kurfürst Verordnungen über Obstbau erlassen hätten, so seien diese von wenigen ausgeführt worden. Süddeutschland habe von jeher eine Ausnahme gemacht. Erst in den letzten Jahrzehnten sei ein Umschwung eingetreten. Man habe allmählich den Nutzen der Obstkultur eingesehen. Größere Obstplantagen entstanden. 1900 habe man 6 Mill. und 1913 7,3 Mill. Obstbäume gezählt. Seit dem Kriege sei der Obstbau besonders gefördert worden. Auch im hiesigen Kreise sei ein Aufschwung zu verzeichnen. So seien augenblicklich 1 Kreisobstbau-Inspektor, 7 Obstbauvisoren und eine große Anzahl Baumwärter in der Obstpflege tätig. Bedeutende Geldmittel seien den Obstzüchtern zur Verfügung gestellt, um so alljährlich neue Anpflanzungen zu schaffen. Sodann dankte Redner der Ausstellungskommission und den Ausstellern für ihre Arbeit und Mühe. Zum Schlusse wünschte Redner der Ausstellung großen Erfolg. Alsdann begrüßte Herr Beigeordneter Dr. Kautz im Namen der Stadtverwaltung die erschienenen Gäste und sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung für die Förderung des Obstbaues reichen Nutzen bringen würde. Darauf folgte ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Die Ausstellung ist in den einzelnen Abteilungen reichlich beschickt. Der erste Blick in den Saal überzeugt den Besucher, daß die Obstzüchter sich bemüht haben, erstklassiges Obst und Gemüse zur Schau zu bringen. Sehr reichhaltig ist natürlich die Obstausstellung, aber auch die Gemüsearten sind vollzählig vertreten. Lobend hervorgehoben zu werden verdient die reichhaltige und belehrende Ausstellung der Schloßgärtnerei in Anholt. Großes Lob verdienen die Gärtnereien, die durch ihre wirksamen Dekorationen in Topfblumen, Palmen, Lorbeerbäumen usw. viel zur Hebung des Ausstellungsbildes beigetragen haben. Im Verlaufe des Nachmittags wurden von dem Preisrichter-Kollegium, in dem die Herren Kreisbauinspektor Mey-Burgsteinfurt, Gärtner Oberschmidt-Blumenkamp und Gutsbesitzer Welfert-Rorup vertreten waren, die Preisverteilung vorgenommen.

Folgende Aussteller erhielten Preise:

Aufgabe 1 (5 Apfelsorten): 1. Preis Eilers-Rhedebrügge, Klein-Heßling-Bardingholt; 2. Preis Bernhard Knipping-Dingden, Hidding-Stenern; 3. Preis Rektor Al. Krekeler-Bocholt; Lobende Anerkennung: Bern. Tebrügge-Crommert und H. Schmidt-Weseke.

Aufgabe 2 (5 Birnensorten): 1. Preis Aug. Steiner-Bocholt, 2. Preis Schulze Selting-Ramsdorf; 3. Preis Warmers-Weseke, Ingenschay-Bocholt und Klein-Heßling-Bardingholt.

Aufgabe 4 (5 Birnensorten für Buschobst: 2. Pr. Aug. Steiner-Bocholt; 3. Preis Th. Orthaus-Borken.

Aufgabe 4 (5 Birnensorten) für Buschobst): 2. Pr. Th. Orthaus-Borken; 3. Pr. Resing-Mussum.

Aufgabe 5 (5 Apfel- und 3 Birnsorten): 1. Preis Bernh. Knipping-Dingden; 2. Pr. Th. Orthaus-Borken; 3. Preis Dr. Becker-Bocholt und Otert-Enning-Weseke.

Aufgabe 6 (Für die beste Sammlung von in Kleingarten gezogenen Apfel- und Birnsorten): 1. Preis Landrat Graf v. Spee-Borken, Th. Orthaus-Borken; 2. Preis Joh. Beßling-Altrhede; 3. Al. Krekeler-Bocholt und Theod. Große-Renzel-Crommert und Joh. Resing-Mussum.

Aufgabe 7 (Graue Herbst-Renette je 12 Stück): 1. Preis Herm. Schmidt-Weseke; 2. Preis Witwe Büning-Weseke; 3. Preis Otert-Enning-Weseke.

(Gravensteiner): 3. Preis Otert-Enning-Weseke.

(Landsberger Renette): 1. Preis Aug. Steiner-Bocholt; 2. Preis Witwe Büning-Weseke.

(Roter Bellefleur): 1. Preis Schulze Beiering-Weseke; 2. Preis Orthaus-Borken.

(Schöner v. Boskoop): 1. Preis Witwe Büning-Weseke und Aug. Steiner-Bocholt; 2. Pr. H. Schmidt-Weseke und Th. Orthaus-Borken; 3. Pr. A. Ferber sen., Borken und Herm. Tilkes-Bardingholt.

(Jakob Lebel): 2. Preis Th. Orthaus-Borken.

(Köstliche v. Charneu): 1. Preis Heinr. Tilkes-Bardingholt; 2. Preis Aug. Steiner-Bocholt.

(Kuhfuß-Pfundbirne): 2. Preis H. Göring-Bocholt.

Aufgabe 8 (8 Sorten Aepfel und 4 Sorten Birnen): 1. Preis Th. Orthaus-Borken; 2. Preis Joh. Resing-Mussum; 3. Preis Schulze Selting-Ramsdorf.

Aufgabe 9 (Für Sammlung pomologisch richtig benannter Obstsorten): 1. Preis Hauptlehrer Mühlenkamp-Weseke; 2. Preis Th. Orthaus-Borken; 3. Preis Hrch. Rive-Bocholt.

Aufgabe 10 (Sammlung bester Schaufrüchte): 1. Preis Th. Orthaus-Borken; 2. Preis Joh. Ellers-Rhedebrügge; 3. Preis Fabrikant Scheerer-Raesfeld.

Aufgabe 11 (Für Fruchtpresse): 2. Preis Aug. Steiner-Bocholt.

Aufgabe 12 (Für beste zum Massenanbau als Hochstamm geeignete 4 Aepfel- und Birnsorten je 5 Kg.): 1. Preis Klein-Heßling-Bardingholt; 2. Preis Aug. Steiner-Bocholt; 3. Preis Th. Orthaus-Borken.

Aufgabe 13 (Gesamternte eines Apfel- oder Birnbaumes in 3 Sortierungen): Nicht beschickt.

Aufgabe 14 (Für die beste Verpackung von Obst für Bahn- und Postversand): 1. Preis Th. Orthaus-Borken.

Aufgabe 15 (Für den besten Fruchtaufsatz): 1. Pr. Gräfl. von Landsbergsche Gutsverwaltung, Gemen; 2. Pr. W. G. H. Schwartz-Bocholt.

Aufgabe 16 (Für die Gemüsesammlung): 1. Preis Fr. Isfort-Bocholt; 2. Preis W. Annas-Bocholt; 3. Preis Beßling-Altrhede.

Aufgabe 17 (Für die beste Sammlung von Wurzeln- und Knollengewächsen, auch Kartoffeln): 2. Pr. Arbeiter-Kolonie Maria Veen; 3. Preis Behrmann-Bocholt.

Aufgabe 18 (Für eine Sammlung von Kohlarten): 1. Preis Frz. Isfort-Bocholt; 2. Preis Al. Krekeler-Bocholt.

Aufgabe 19 (Für eine Sammlung Hülsenfrüchte): 1. Preis Frz. Isfort-Bocholt.

Aufgabe 20 (Für Sammlung sonstiger Gemüsearten): Preise nicht zuerkannt.

Aufgabe 21 (Für gute Frühkartoffeln): 1. Preis Niehues-Ostendorf b. Ramsdorf; 2. Preis Th. Orthaus-Borken.

Aufgabe 22 (Für die besten Dekorationen und Topfpflanzen): 1. Preis Anton Remmen und B. Becking-Bocholt; 2. Preis H. Küper-Bocholt.

Aufgabe 23 (Für Aquarien): 1. Preis Büsting-Bocholt.

Die Ausstellung war am gestrigen Tage infolge der ungünstigen Witterung wenig besucht. Es wäre zu wünschen, daß am heutigen Tage von allen Freunden des Obst- und Gemüsebaues von Bocholt und aus dem Kreise Borken das Versäumte nachgeholt würde, damit so auch der Verband, der unter großem Kostenaufwande wirklich Hervorragendes geschaffen hat, einen Erfolg seiner Arbeit sieht. Darum auf zur Ausstellung im Schützenhause!

Aus der Heimat.

Bocholt, den 25. September 1922.

a. **Gesellenprüfung.** Anfang Oktober wird voraussichtlich bei der Handwerkskammer in Münster eine Gesellenprüfung für ältere Schneiderinnen abgehalten werden, insbesondere für Meisterprüflinge, die früher eine Gesellenprüfung nicht abgelegt haben. Anmeldungen bis 1. Oktober an die Kammer. Diejenigen Lehrlinge, die zum Herbsttermin bei der Handwerkskammer geprüft zu werden wünschen, wollen ihre Anmeldungen bis spätestens zum 10. Oktober bei dieser einreichen.

a. **Neue Lohnklassen und Beiträge zur Invalidenversicherung vom 1. Oktober 1922 ab.** Sämtliche an der Invalidenversicherung beteiligten Arbeitgeber und Versicherten werden auf die heutige Bekanntmachung des Versicherungsamts hingewiesen. Es empfiehlt sich, die Bekanntmachung auszuschneiden und zur Verwendung aufzubewahren.

a. **Gebührenerhöhung für Messer, Zähler und Wieger.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort hat in ihrer Vollversammlung am 19. ds. Mts. folgende Erhöhung der Gebühren der von ihr öffentlich angestellten und beeidigten Messer, Zähler und Wieger beschlossen. Die bisherige Stundengebühr von 18.— ℳ beträg künftig 50.— ℳ und der bisherige Mindestvergütungssatz von 30.— ℳ 75.— ℳ.

a. **Neue Erhöhung der Bettkartenpreise.** Die Preise für Bettkarten in den Schlafwagen der Reichsbahn sowie der Mitropa im Inlandsverkehr werden zum 1. Oktober wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung mitteilt, erhöht. Ein Bettplatz 1. Klasse kostet 800 ℳ, die Vormerkgebühr beträgt 80 ℳ; außerdem sind zwei Fahrkarten 2. Klasse zu lösen; ein Bettplatz 2. Klasse kostet 400 ℳ und 40 ℳ Vormerkgebühr (und eine Fahrkarte 2. Klasse); ein Platz im Liegewagen kostet neben einer Fahrkarte 3. Klasse 240 Mark und 24 ℳ Vormerkgebühr. — Da der Vorverkauf für Bettkarten neuerdings auf 14 Tage verlängert wurde, werden die neuen Sätze bereits vom 17. September ab erhoben bei Bestellungen auf Bettplätze für Reisen, die in den Oktober fallen.

a. **Westfälische Provinzbühne.** Bei dem Oberpräsidium in Münster erfolgte die Gründung einer Westfälischen Provinzbühne G. m. b. H., die der gemeinnützigen Organisation des Theaterwesens dienen soll. Die Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der Preußischen Landesbühne G. m. b. H. in Berlin, welcher zur Förderung der Theaterkultur in der Provinz aus dem preußischen Staatshaushalt Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Der Gesellschaft sind bereits eine Reihe westfälischer Städte und Landgemeinden beigetreten.

m. **Schülerferienkarten.** Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die Schülerferienkarten (halber Fahrpreis) nunmehr den Studierenden auch während der Weihnachtsferien zugängig gemacht werden sollen, während sie ihnen nach den bisherigen Tarifbestimmungen nur zu Beginn und zum Schluß des Semesters gewährt wurden.

Neueste Nachrichten.

Untergang eines englischen Kreuzers.

WTB. **Konstantinopel,** 24. Sept. (Drahtb.) Reuter meldet, daß der englische Kreuzer „Speedy" im Marmarameere infolge eines Zusammenstoßes mit einem holländischen Schlepper untergegangen ist. 10 Mann der Besatzung sind ertrunken, 87 gerettet.

Aufdeckung einer Verschwörung.

WTB. **Paris,** 25. Sept. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Athen wurde der frühere Kriegsminister des Kabinetts Venizelos unter Beschuldigung der politischen Verschwörung verhaftet. Nach Blättermeldung entdeckten die Behörden ein Waffenlager bei Anhängern Venizelos.

Vom östlichen Kriegsschauplatze.

WTB. **Konstantinopel,** 24. Sept. (Drahtb.) Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tschanak in die neutrale Zone eingedrungen. Ein britischer General ist mit türkischen Parlamentären zu einer Besprechung zusammengekommen. Man hofft, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Abzuge zu veranlassen.

Eine Note der Alliierten.

WTB. **Paris,** 24. Sept. (Drahtb.) Poincare ist mit der Aufgabe betraut worden, den Türken die gemeinschaftliche Note der Alliierten den Türken zu übermitteln. Sie wird heute abend an die Regierung von Angora abgehen und gleichzeitig durch Vermittlung eines Oberkommissars der Alliierten in Konstantinopel der Hohen Pforte zur Kenntnis gebracht. Ebenso wird sie von französischen Vertretern in Belgrad, Bukarest, Tokio und Athen übergeben.

Rückkehr des Königs Alexander.

WTB. **Paris,** 24. Sept. (Drahtb.) König Alexander von Serbien ist dem Petit Journal zufolge in Begleitung des serbischen Ministers Kangowitz gestern abend von Paris nach Belgrad abgereist.

Freunde des Obst- und Gemüsebaues, besucht die Ausstellung im Schützenhause!

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
im kleinen Saale des Schützenhauses
am Donnerstag, den 28. September 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Erhöhung der Kanalgebühren,
2. Abänderung der Schlachthofgebührenordnung und Neufestsetzung der Schlachthofgebühren,
3. Erhöhung der Baupolizeigebühren,
4. Ablösung des Darlehns des Schützenvereins,
5. Erhöhung des Schulgeldes des Gymnasiums,
6. Verpachtung von Plätzen am Lagerhof,
7. Verpachtung eines städtischen Grundstückes am Westend (bisher Ritter) an die Stoffschuh- und Schäftefabrik,
8. Erwerb eines Geländestreifens an der Osterstraße (Stockhorst),
9. Gewerbesteuer-Ordnung.

Bocholt, den 22. September 1922. (5408g

Der Oberbürgermeister.

Apollo-Theater.

Nur noch heute (Montag)

1.
Charlie Chaplin
in dem köstlichen Lustspiel:
Chaplin läuft Rollschuh.
Lachen ohne Ende.

2.
Der glühende Kristall Goliath Armstrong.
4. Episode: Vor den Toren der Hölle.

3.
Gefesselte Menschen
oder: Können Gedanken töten?
Herrliches nordisches Drama in 6 Akten.

Prima abgebundene
Zement-Schlackensteine
(Schwemmsteinformat), transportfähig, da sehr fest, liefert sofort ab Friedrichsfeld b. Wesel
HEINRICH BOEHMER, Zementwarenfabrik.
Essen-Ruhr, Schillerstr. 7.
Telefon 182 und 297.

Altangesehene
Papierwarenfabrik und Packpapiergroßhandlung
sucht einen best empfohlenen Vertreter.
Es wollen sich nur Herren melden, die bei der Textilindustrie gut eingeführt sind.
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle.

Haushälterin gesucht
zum 1. November von holländischer Bügerfamilie, Vater mit 2 Kindern über 12 Jahre, kein Geschäft im Hause, Tagsmädchen zur Verfügung. Gute Verpflegung bei Familienanschluß. Wäsche im Hause.
Briefe unter **371** an die Geschäftsstelle.

Maurer gesucht
Heinr. Deutz, Westend.

Zu kaufen gesucht:
1 eiserner Wasserbehälter
(ca. 1 cbm fassend) oder eine (5376g
gut erhaltene Badewanne
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. (5376g

Am 1. Oktober
stellen wir unseren
Journal-Lesezirkel
der enormen Teuerung wegen ein.
J. & A. Temming.

Kath. deutscher Frauenbund, Zweigverein Bocholt

Große allgemeine Versammlungen
am **Mittwoch**, 27. und **Donnerstag**, 28. September, abends 8¼ Uhr im Arbeiterinnenhospiz, Ostermarkt.

Vorträge des Herrn Pater Chritt, S. J.

Thema: Veronikadienste auf dem Kreuzweg unseres Volkes u. Schutzengeldienst beim Aufstieg unserer Jugend.

Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche **Seelenamt** für die verstorbenen Mitglieder. Nachher **Predigt des Herrn Pater Chritt.** — Erscheinen der Mitglieder zu allen Veranstaltungen unbedingt erforderlich. — Alle Frauen Bocholts, auch Nichtmitglieder, sind dringend eingeladen.

Karten — Mindestpreis 5 M. —, die zu sämtlichen Veranstaltungen berechtigen, sind zu haben bei den **Vertrauensfrauen** und in den nachfolgenden Geschäften: **Ferd. Döring**, Nordstr. **Bäckerei Hüls**, Langenbergstr., **Bäckerei Leitting**, Nordwall, **Frau Probst**, Osterstr., **Frau Tenwolde**, Neustr., **Frau Welking**, Nobelstr.

Der Vorstand.

Kath. deutscher Frauenbund, Zweigverein Bocholt-Land.

Wir fordern alle unsere Mitglieder und alle Frauen aus den Bauerschaften auf, am **Donnerstag**, den 28. September, morgens 8 Uhr, dem feierlichen Gottesdienst in der Liebfrauenkirche und der daran anschließenden Predigt beizuwohnen. Auch zu den abends stattfindenden Vorträgen ist jeder eingeladen.

Der Vorstand. I. V.: **Frau Wümkes**, Spork.

Detailreisender.
Junger Mann, 17 Jahre alt, der Manufakturwarenbranche, sucht Stellung als **Verkäufer für Haus und Reise.** Bin auch tücht. Lackschriftschreiber. Ia Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.
Gefl. schriftl. Angebote unter **S. S. B.** a. d. Geschäftsst.

Verkauf von Ulmenbäumen.
Die der Gemeinde Praest gehörenden, an der grünen Straße in Praest bei der Besitzung Vierboom stehenden **Ulmen** (21 Stück) sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin ist anberaumt auf **Dienstag, den 26. September 1922, nachm. 3 Uhr** in der Wirtschaft Mey in Praest.

Praest, den 13. Sept. 1922.

463m) **Bürgermeisteramt.**

Frauenhaar
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen
W. Gathmann,
Osterstr. 51.
Haarschmuck - Reparaturen



Kleinseifenfabrikation im Hause
richten wir ein. Dauernde, sichere u. hochlohnende Existenz ohne Kapital, besondere Räume u. Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenl. Rückp. erwünscht.
Chem. Fabrik Robert Heinrich Zeitz-Aylsdorf.

Kronleuchter
(elektr.) zu verkaufen. 3168
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei gute 3167
Militärröcke
preiswert abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Leere Kisten
(nicht zu klein) zu kaufen gesucht. Angebote erbitten
Westfälische Knopfwerke
MÜLLER & Co. Tel. Nr. 105

Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt
Am Montag, 25. Sept., abends 8½ Uhr
im Saale „Bürgerkrug":
Haupt-Jahresversammlung.
Tagesordnung:
1. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Jahres- u. Kassenbericht,
3. Bericht der Rechnungsprüfer,
4. Erhöhung des Beitrages für die unterstützenden Mitglieder,
5. Vorstandswahl,
6. Wahl eines Ausschußmitgliedes der Ehrenkasse,
7. Verschiedenes, wichtige Mitteilungen.

Mitglieder erscheinen **ohne** Uniform. Alle Kameraden **werden dringend ersucht**, an dieser Versammlung pünktlich teilzunehmen.
Dienstkarte mitbringen.
Der Branddirektor.

Ein älteres
Mädchen
sucht Stelle als **Zweitmädchen** oder in kleinem Haushalt. Offerten unter B. 3104 an die Geschäftst.

Landw. Technikum
Münster i. W.
Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftl. Beamten.

Ich tausche meine 3räumige
Wohnung
gegen eine 3räum. in Bocholt.
Maria Wagner,
Gladbeck,
Kirchplatz Nr. 22.

Die Erweiterungsbauten sind beendet!

Eröffnung: Samstag, 23. 9.
und Wiederbeginn des Verkaufs.

Inzwischen sind aus alten Ladungen Möbel eingegar … einen Betrieben viele … sehr billig anbieten kann.

Samstag, den 23. September,
Montag, den 25. September,
Dienstag, den 26. September
gewähre ich auf alle Kaufabschlüsse einen

Extrarabatt von 10%

Werkstätten für Wohnungskunst
Carl Stader,
Oberhausen (Rhld.) Haupteingang: Friedrich Carlstr. 31
25 Schaufenster. **5 Häuser.**

Kapital-Anlage.
Wohn- und Geschäftshäuser hier, auch in Gulden. Auszahlung, zu verkaufen.
C. Müller, Dortmund, Uhlandstr. 45. Fernruf 8092

Hautjucken
Bef. in der Bettwärme zu last. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrige Bläschen) **Krätze** heilt **Apotheker Schanz'** geruchlose **Hautausschlagsalbe.** 2 Dpse (zu einer Kur unbedingt erforderlich) Mk. 12.50 und Porto. Glänz. Heilberichte. Bewährt auch bei **Flechten** jeder Art. Nachnahmeversf. nur durch [5686
Apoth. Schanz,
Gollnau 312 (Mark).

Tapeten
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr. 293
Gebrüder Ziegler,
[863 **Lüneburg.**

Technikum Lemgo i. L.
Aufnahme noch zum Wintersemester mögl. Beg. 15. 11.
Billige Studentenküche.

Korsett-Anfertigung
nach Maß, auch bei **Stoffzugabe,** neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsetts K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Fassons. Reform-Korsetts, Backfisch- u. Kinder-K. und Leibchen-Büstenhalter, gute Korsettstoffe, beste Einlagen. Im
Frau Schauss,
Nobelstr. 12, I. Etg.

Bekanntmachung
betr. Neuregelung der Lohnklassen und Beiträge in der Invalidenversicherung (Gesetz vom 18. Juli 1922).

Mit dem **1. Oktober 1922** sind die 8 Lohnklassen der Invalidenversicherung durch folgende 13 ersetzt worden:

Lohnkl.	A	f. Versicherte m. Jahresverdienst				bis zu	1000	M.,	Wochenbeitrag		8,50	M.
„	B	„	„	„	von mehr als	1000	bis zu	3000	„	„	4,50	„
„	C	„	„	„	„	3000	„	5000	„	„	5,50	„
„	D	„	„	„	„	5000	„	7000	„	„	6,50	„
„	E	„	„	„	„	7000	„	9000	„	„	7,50	„
„	F	„	„	„	„	9000	„	12000	„	„	9,50	„
„	G	„	„	„	„	12000	„	15000	„	„	10,50	„
„	H	„	„	„	„	15000	„	18000	„	„	12,00	„
„	I	„	„	„	„	18000	„	27000	„	„	18,00	„
„	K	„	„	„	„	27000	„	39000	„	„	24,00	„
„	L	„	„	„	„	39000	„	54000	„	„	32,00	„
„	M	„	„	„	„	54000	„	72000	„	„	42,00	„
„	N	„	„	„	„		72000		„	„	52,00	„

Als Jahresarbeitsverdienst gilt bei täglicher Zahlung das Dreihundertfache,
„ wöchentlicher „ „ Zweiundfünfzigfache,
„ zehntägiger „ „ Dreißigfache,
„ vierzehntägiger „ „ Sechsundzwanzigfache,
„ monatlicher „ „ Zwölffache,
„ vierteljährlicher „ „ Vierfache

des gezahlten auf volle Mark nach unten abgerundeten Entgelts. Beispiele: Werden täglich 22,00 M. gezahlt, so ergibt sich als Jahresarbeitsverdienst (22 × 300 = 6600 M., zu versichern also in Lohnklasse D mit 6,50 M. Wochenbeitrag; werden wöchentlich 197,35 M. gezahlt, so ist nach einem Jahresarbeitsverdienst von (197 × 52) = 10 244 M. zu versichern in Lohnklasse F mit 9 M. Wochenbeitrag. wird monatlich (z. B. bei einem Dienstboten) 800 M. in bar und 600 M. Sachwerte gezahlt, so ist nach einem Jahresarbeitsverdienst von (12 × 800) = 10800 M zu versichern in Lohnklasse F mit 9 M. Wochenbeitrag.

Gewinnanteile und andere Bezüge, die der Versicherte gewohnheitsmäßig erhält, sind nach dem im vergangenen Kalenderjahre bezogenen Betrage anzurechnen, Sachbezüge (Kost, Wohnung, Kleidung usw.) mit dem vom Versicherungsamt festgesetzten Wert. Für unständig Beschäftigte gilt als Jahresarbeitsverdienst das Dreihundertfache des Ortslohnes.

Die neuen Lohnklassen geben keine neue Grenze für die Versicherungspflicht. Betriebsbeamte und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen usw., die der Angestelltenversicherung angehören, sind nach wie vor von der Invalidenversicherung befreit, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. an Entgelt übersteigt; dagegen sind Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten und Hausgewerbetreibende auch bei höchstem Arbeitsverdienst versicherungspflichtig.

Bocholt, den 23. September 1922.

Versicherungsamt der Stadt Bocholt.